

19. 5. 2013 (Pfingstsonntag)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über 2. Korinther 3,17:

Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

- I. Frei wie Schmetterlinge
- II. Leicht wie Schmetterlinge
- III. Verwandelt wie Schmetterlinge



I.

Liebe Gemeinde!

„Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“

Das ist es, wonach wir uns sehnen: Freiheit. Nicht mehr unter Zwängen leben. Obwohl – äußerlich haben wir schon eine Menge Freiheit. Wir leben in einer Demokratie. Wir können ganz viel selbst entscheiden, was noch vor ein paar Jahrhunderten undenkbar war. Wir können selbst entscheiden, welchen Beruf wir erlernen wollen, mit welchem Partner wir unser Leben teilen wollen. Wir können selbst entscheiden, wie viele Kinder wir haben wollen oder ob überhaupt welche. Wir können selbst entscheiden, wo wir wohnen wollen und – das ist für viele ganz wichtig – wir können selbst entscheiden, was wir mit unserem Geld machen. Und dennoch – wer fühlt sich schon wirklich frei?

Es gibt so vieles, was uns einengt. Vieles davon findet in unseren Köpfen statt. Zum Beispiel die Erwartungen: Was erwarten die anderen von mir? Was erwartest du selbst von dir?

Viele Menschen haben trotz der äußeren Freiheit, in der wir leben, das Gefühl, dass sie gar nicht richtig leben, sondern gelebt werden – also nur noch funktionieren. Viele Menschen machen Dinge, die ihnen nicht gut tun, obwohl sie niemand dazu zwingt: Zuviel fernsehen, zuviel essen, zuviel trinken, zuviel arbeiten usw. Darum bleibt die Sehnsucht nach Freiheit, auch wenn wir in einem freien Land leben.

Liebe Gemeinde, ich habe euch heute ein Bild mitgebracht, das ihr hoffentlich alle als Postkarte in den Händen haltet.

Das Bild trägt den Titel „Vom Geist verwandelt“ und stammt von der Schweizer Künstlerin Rebecca Wey, die von der Collage einer Grundschülerin zum Thema Pfingsten inspiriert worden ist. Diese hatte viele bunte Schmetterlinge aus Zeitschriften ausgeschnitten und in den Umriss einer Kirche geklebt. Eine tolle Idee!

Es ist ein ungewöhnliches Pfingstbild – ohne die übliche Taube als Symbol für den Heiligen Geist und ohne vom Himmel regnende Feuerflammen.
Dafür aber mit Schmetterlingen, die unsere Sehnsucht nach Freiheit beflügeln und dem Himmel entgegen fliegen.

II.

„Tour de France: Als die Spitzengruppe von einem Zitronenfalter überholt wurde, gaben viele Radfahrer das Rennen auf“, so lautet ein kleines Gedicht von Günter Grass.

Liebe Gemeinde, stellt euch die Szene einmal bildlich vor: Da kämpfen sich die durchtrainierten Radprofis auf ihren Rennrädern verbissen und schwitzend den steilen Berg hoch. Sie werden angefeuert von den Zuschauern am Straßenrand. Alle sind am Limit. Die Muskeln sind dabei zu übersäuern, die Lunge tut weh, es ist der totale Kampf.

Und dann fliegt oder besser noch flattert so ein wunderbares Geschöpf wie der Zitronenfalter anmutig, sanft und locker, einfach an ihnen vorbei.

Günter Grass sagt in seinem Gedicht: Viele Radfahrer gaben daraufhin das Rennen auf. Warum?

Wurde ihnen klar, dass sie sich total verkrampfen bei der Sucht nach Leistung?

Wurde ihnen klar, dass ihnen die Leichtigkeit abhanden gekommen ist bei dem Bemühen besser zu sein als die anderen?

Wurde ihnen klar, dass man sich nicht immer so anstrengen muss, um vorwärts zu kommen.

Lieber Christ, wie geht es dir mit dem Schmetterling? Macht er dich auch nachdenklich, mit welcher Leichtigkeit er vorwärts kommt?

Ermutigt er dich auch einfach abzusteigen von deinem Rennrad und einfach locker weiter zu gehen?

„Aber ich muss doch!“ Wirklich?

Wer erwartet es von dir, dass du so viel leisten musst, bis du nicht mehr kannst?

Ich weiß es nicht, aber eins weiß ich sicher: Gott erwartet es nicht von dir.

Denn der sagt dir: „Lass dir an meiner Kraft genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“.

Anderer Schauplatz: Gemeindegewachstum. Gemeindeerneuerung.

Immer wieder gibt es neue Programme. Gemeinden strengen sich an zu wachsen.

Innerlich und äußerlich.

Sie machen, sie planen, sie veranstalten.

Ziel ist, dem gesellschaftlichen Trend des Kirchenschrumpfens entgegenzuwirken.

Pfarrer, Kirchenvorsteher, engagierte Gemeindeglieder – sie mühen sich.

Manchmal stöhnen sie. Es ist anstrengend und oft auch enttäuschend.

Sie wollen aber vorwärts kommen – nach oben – nicht nach unten – aber die Kraft lässt nach.

Und dann flattert auf einmal so ein wunderbares Geschöpf wie der Zitronenfalter vorbei – ganz locker, ganz leicht, ganz unangestrengt.

Und mit einem Mal halten sie inne, die Pfarrer, die Kirchenvorsteher, die engagierten Gemeindeglieder.

Sie werden nachdenklich. Sie hören die Worte des Paulus: „Wo aber der Geist des Herr ist, da ist Freiheit“.

Sie atmen auf. Sie lassen sich beschenken vom Zuspruch der Vergebung, von der Zusage der Liebe Gottes, von Christi Gegenwart im Heiligen Abendmahl.

Die Verkrampfung löst sich. Freiheit atmet auf.

III.

Liebe Gemeinde, die Schmetterlinge auf dem Bild kommen aus der Kirche geflattert. Nun fliegen sie in die Welt hinaus.

Die Raupe auf dem Blatt im Vordergrund erinnert daran, dass sie verwandelt wurden von Raupen in Schmetterlinge.

In der alten Kirche galt diese erstaunliche Verwandlung von der Raupe zum Schmetterling als ein Sinnbild für die verwandelnde Kraft der Auferstehung.

Der Kokon, in den sich die Raupe einspinnt ist ja wie ein Grab und die Raupe selbst wirkt wie tot – und doch bricht daraus neues Leben hervor und das in einer Pracht, wie man es vorher nicht erwartet hätte.

Liebe Gemeinde, die Schmetterlinge kommen aus der Kirche und fliegen nun leicht und locker in die Welt hinaus.

Wie schön, wenn auch wir das erleben.

Wenn wir uns in der Kirche die Ruhe und den Zuspruch gönnen, den wir brauchen.

Wenn wir einfach mal das Rennrad an der Kirchentür abstellen, um nicht mehr zu müssen.

Reingehen und Gottes Zusagen immer wieder neu zu hören:

Du musst nicht. Du bist frei. Du bist geliebt. Gott hat alles für dich getan: Er hat dir das Leben geschenkt. Er hat dich von deiner Sünde erlöst durch seinen Sohn Jesus Christus.

Er ist bei dir mit seinem Geist, der dir Freiheit schenken will – Freiheit von allem, was dir Not macht – was dein Leben bedroht und zerstören will. Ja – auch Freiheit vom Tod – auch den brauchst du nicht mehr zu fürchten, weil du verwandelt wirst wie eine Raupe zum wunderschönen Schmetterling – so wie auch Christus in seiner Auferstehung verwandelt wurde.

Gönn dir immer wieder diese Zeit in der Kirche – in der du den Geist der Freiheit tanken kannst.

Gönn es dir, dich von Christus im Heiligen Abendmahl stärken zu lassen, wenn er dir seinen Leib und sein Blut schenkt, um dich zu stärken auf deinem weiteren Lebensweg.

Dann kannst du wieder fröhlich und vergnügt, leicht und locker wie die bunten Schmetterlinge aus der Kirche flattern und wieder das tun, was dran ist für dich, für deine Lieben, für deine Kirchengemeinde, für die Gesellschaft, in der du lebst.

Immer nur mit dem Maß deiner Kraft. Und wenn du merkst, dass es zu anstrengend ist, dann schau auf die Schmetterlinge und steig ab vom Rennrad – aber nicht aus Frust, sondern aus Überzeugung.

Und dann lass dir die Worte des Paulus sagen: „Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen